



Tonarm Zavfino 1877Phono Aeshna Carbon mit Phonokabel The Spirit

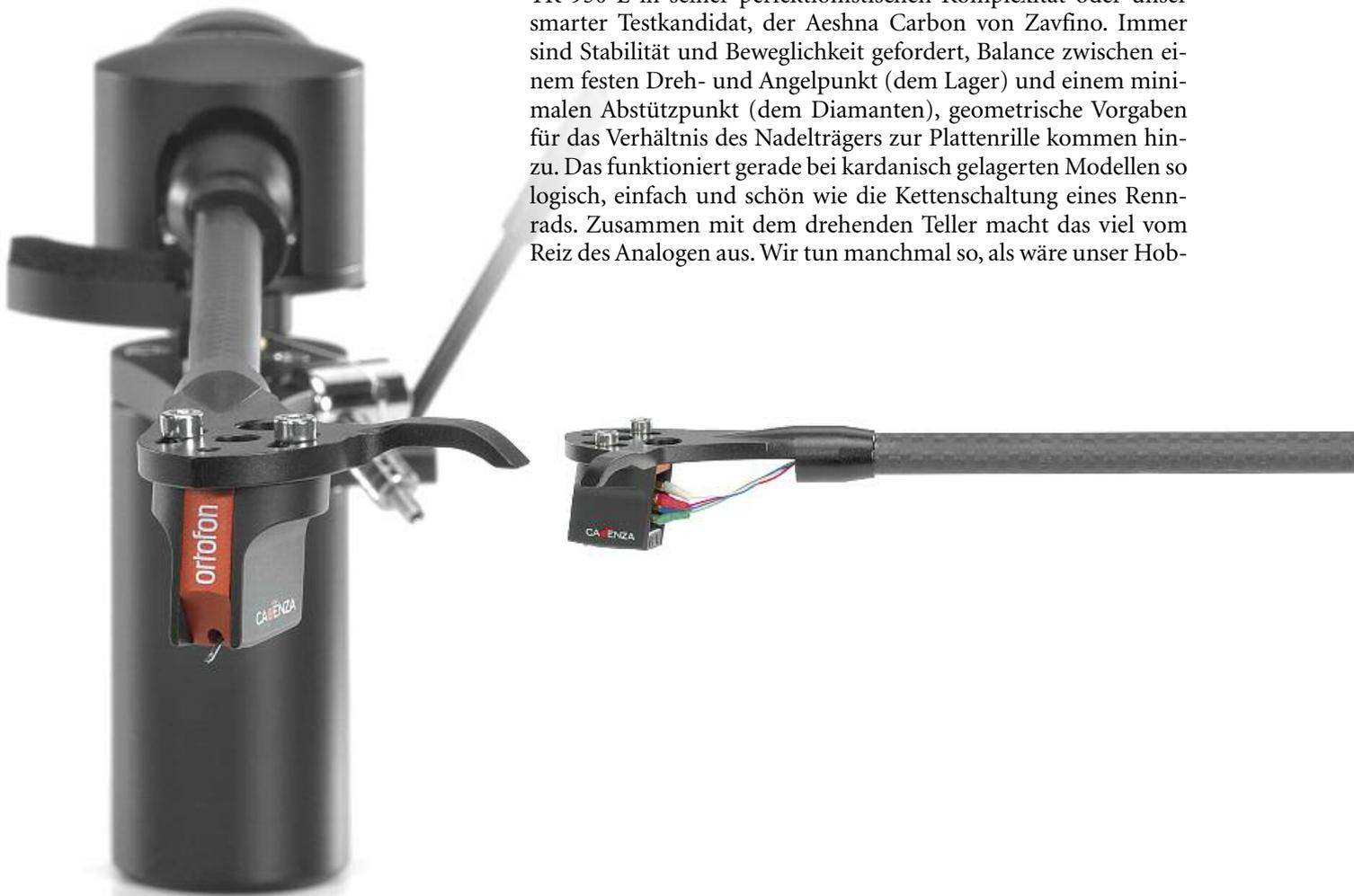
Autor: Heinz Gelking Fotografie: Rolf Winter

Das Lied der Libelle

An teuren Tonarmen herrscht kein Mangel. Darunter ist die Auswahl schmal geworden.

Bei der Phänomena in Lüdenscheid erhält man mit der Eintrittskarte einen Ball, den man auf eine extraordinary Kugelbahn schicken kann. Den Gesetzen der Physik unterworfen, rollt er da über schiefe Ebenen, fällt durch Zufallselemente, wird wie eine Flipperkugel hin und her geworfen und saust durch Looping-Bahnen. Ganze Familien stehen gebannt vor der riesigen Installation, den Kopf in den Nacken gelegt, und lassen sich belehren und verzaubern – Faszination Mechanik.

Auch Tonarme wirken auf mich wie kinetische Kunstwerke. Ein aufs Wesentliche reduzierter Rega RB 202 genauso wie ein Jelco TK-950-L in seiner perfektionistischen Komplexität oder unser smarter Testkandidat, der Aeshna Carbon von Zavfino. Immer sind Stabilität und Beweglichkeit gefordert, Balance zwischen einem festen Dreh- und Angelpunkt (dem Lager) und einem minimalen Abstützpunkt (dem Diamanten), geometrische Vorgaben für das Verhältnis des Nadelträgers zur Plattenrinne kommen hinzu. Das funktioniert gerade bei kardanisch gelagerten Modellen so logisch, einfach und schön wie die Kettenschaltung eines Rennrads. Zusammen mit dem drehenden Teller macht das viel vom Reiz des Analogens aus. Wir tun manchmal so, als wäre unser Hob-



by nur was für Auskenner, die regelmäßig mit Löfgren und Baerwald ein Bier trinken gehen. Doch was ist das Plattenhören eigentlich anderes als gebannt vor einem Karussell zu sitzen und der Musik zu lauschen?

Etwa der LP *Solitude Standing* von Suzanne Vega (A&M 395136-1). Glasklar steht die Stimme bei „Tom’s Diner“ vor mir. Dieser Effekt ist von der Produktion gewollt und tritt, zugegeben, auch schon bei ordentlich im Stereo-Dreieck aufgestelltem Standard-HiFi ein, weil der Fokus ganz auf dem unbegleiteten Singen liegt. Beim Aeshna Carbon von Zafvino, der gerade ein MC Cadenza Red von Ortofon führt, schwingt aber mehr mit: sensible Ausdrucksgesten in Aussprache und Singen, feine Zwischentöne, überraschende Intimität, die interessanterweise sogar von Momenten verstärkt wird, die enthüllen, dass Suzanne Vega in einem Aufnahmerraum vor einem Mikrofon steht. Also nix mit „wie live“, Studio und Technik haben ihre Spur im Klang hinterlassen.

Es scheint widersprüchlich, aber gerade darum wirkt die Szenerie auf mich so authentisch. Wenn mit dem Transrotor Figaro MC im langen VPI JMW 12.5 noch ein bisschen mehr geht – geschenkt. Das Klangniveau von Aeshna und MC Cadenza Red ist jedenfalls hoch und wird auch bei den weniger spartanischen, rockigeren Songs gehalten.

Der Aeshna kommt im richtigen Moment. Wer es noch nicht weiß: SME verkauft keine Tonarme mehr einzeln und Ichikawa Jewel stellte nach 100 Jahren die Produktion ein, ärgerlicherweise kurz nachdem ich den Jelco TK-950 L hier vorgestellt hatte (*image hifi* 1/2020). Damit sind zwei wichtige Produzenten praktisch weg vom Fenster (SME baut zwar weiterhin Tonarme, aber nur für die eigenen Laufwerke). Wer 3000 Euro und mehr für einen Tonarm ausgeben kann, hat nach wie vor die Wahl. Doch wo Jelco sich bewegte, ist das Angebot dünn. Klar, Rega und Pro-Ject – die Evergreens. Aber ich will dem Aeshna gar nicht die Rolle eines Lückenbüßers zu-





Tonarm Zavfino 1877Phono Aeshna Carbon mit Phonokabel The Spirit



Oben: Mit einer Länge von neunzehn Zoll braucht der Aeshna Carbon etwas mehr Montageabstand als Neun-Zöller; er sollte sich aber auf den meisten Laufwerken platzieren lassen



Mitte: Das Ortofon MC Cadenza Red hat einen Fine-Line-Schliff und Wicklungen aus Reinsilberdraht. Dank seiner Gewindebohrungen lässt es sich bequem befestigen

Unten: Das Tonarmkabel The Spirit ist mit feinen Steckern konfektioniert und verfügt über ein hochdichtes PE/PTFE-Dielektrikum sowie eine Aluminium-Mylar-Abschirmung



Originalgröße

schreiben. Er wäre auch vor dem Rückzug von Jelco eine Alternative und Bereicherung gewesen.

Auf meinem Transrotor lässt sich eigentlich jeder Tonarm montieren. Es kostet nur Überwindung, den Bohrer anzusetzen. Eine der beiden Tonarmbasen sieht schon aus wie ein Schweizer Käse. Diesmal passt es auf Anhieb: An der Stelle, wo unter anderem Tonarme von Linn, Jelco und Clearaudio saßen, lässt sich auch der Aeshna festschrauben – die typische Linn-Bohrung eben. Hundertprozentige Kompatibilität zu diesem inoffiziellen Standard (30 Millimeter Durchlassbohrung, umringt von drei Löchern für Schrauben M4) ist aber nicht gegeben, weil der Montagesockel, in den auch die Madenschraube für die Höhenfeststellung eingelassen ist, nach unten hin einen Stutzen hat, der einen größeren Durchmesser erfordert (meine Schieblehre sagt, es seien 33 Millimeter). Außerdem braucht der Neuneinhalb-Zöller einen größeren Montageabstand zwischen Tellermitte und Tonarmdrehpunkt als nominelle Neun-Zöller. Am Transrotor regle ich das durch Verschwenken der Basis. Bei anderen Plattenspielern mag der Aufwand größer sein, eine ästhetisch und vor allem funktional zufriedenstellende Lösung wird ein Fachhändler (mit Betonung auf der ersten Worthälfte) aber wohl immer finden.

Zavfino – nie gehört? Mir sind zumindest die Phonokabel schon vor Jahren auf einer kanadischen Internetseite begegnet. Fein konfektionierte Signalleiter auf der Basis von Kupfer und Silber, sowas behält man in Erinnerung. Will Tremblett stammt aus Nova Scotia und ist seit zwanzig Jahren im Geschäft. Seit ein paar Jahren baut er auch Laufwerke und Tonarme. Den Aeshna gibt es in drei Varianten, definiert durch das jeweilige Material des Tonarmrohrs (mehr dazu im Interview). Unser Testmodell mit Carbon-Rohr besetzt die goldene Mitte und kostet inklusive Phono-

kabel heute 1072 Euro. Eine echte Ansage, wie ich finde!

Tonarme brauchen passende Spielpartner. Verständlich, dass ATR als Ortofon-Statthalter ein MC Cadenza Red vorschlägt. Die Kombination ist stimmig und macht Spaß. Der Aeshna Carbon hat eine effektive Masse von 8,5 g. Also „noch leicht“ oder „schon mittelschwer“. Mit der Test-LP von *image hifi* ermittelte ich bei einer Auflagekraft von 2,7 g (das System spielte sich ein, sonst reichen 2,5 g) einen Resonanzfrequenzbereich zwischen 10 und 14 Hertz, was im Korridor der Praxistauglichkeit liegt. Immerhin erzielte das Moving-Coil im Aeshna Carbon eine Abtastfähigkeit von 70 μ und klanglich blieben sowieso keine Fragen offen. Trotzdem sollte man die Nadelnachgiebigkeit von 12 μ m/mN bei der Suche nach einem Abtaster als Untergrenze betrachten. Und so schön es ist, wenn Tonarm und System ob ihrer jeweiligen Qualität richtig zur Geltung kommen und quasi „ausgefahren“ werden: Vermutlich wird in manchem Aeshna erst mal ein günstigeres System landen. Tipps dazu? Das oft als Best-Buy empfohlene Denon DL 103 wird kaum harmonieren, weil es deutlich härter als das MC Cadenza Red aufgehängt ist. Dann lieber ein Moving-Magnet wie das VM 540 ML von Audio Technica oder ein System von Goldring. Auch Ortofon hat in puncto Nadelnachgiebigkeit natürlich Passendes und Bezahlbare im Programm – unter den Quintet-MCs genauso wie bei der 2M-Serie. Am besten vom Fachhändler beraten lassen. Systeme mit einer Compliance zwischen 15 und 20, eventuell 25 μ m/mN passen zumindest rechnerisch optimal. Darunter fallen die meisten.



Die Antiskatingkraft wird mithilfe von Gewichten über einen Hebel erzeugt, der den Zug auf einen Faden bringt. In den meisten Fällen reichen zwei der insgesamt drei Gewichte

Unter der Haube residieren zwei Lager-Prinzipien: vertikal ein magnetgestütztes Schneidengerät und horizontal ein Keramik-Kugellager. Unterhalb des Lagers ist das dritte Antiskatinggewicht platziert, dort geht es nicht verloren



Ich würde hinsichtlich der Ambitionen auf keinen Fall mehr von einem Einsteiger-Arm sprechen, aber von einem Arm, der sich von einem Einsteiger gut beherrschen lässt. Auflagekraft, VTA, Antiskating – die entscheidenden Arbeiten erklären sich von selbst, weil Will Tremblett bewährten Methoden folgt. Dass es eine Azimut-Verstellbarkeit gibt, erwarte ich in dieser Preisklasse nicht (selbst ein SME V hat bekanntlich keine). Auch die Fixierung der Tonarmhöhe per Madenschraube halte ich hier für akzeptabel. Wenn sich das Carbon-Rohr nicht so wertig wie Metall anfühlt, liegt das in der Natur des Materials. Dafür kann es mit einem exzellenten Verhältnis zwischen (hoher) Steifigkeit und (geringem) Gewicht punkten. Für die Innenverkabelung hat Will Tremblett monokristallines Reinkupfer (PC-OCC) gewählt. Auf den Anschluss des Phonokabels wartet unten im Tonarm-Schaft eine 5-polige Buchse mit vergoldeten Kontakten. Sensationell finde ich das Tonarmkabel namens „The Spirit“. Es basiert auf fest verdrehten, silberbeschichteten OFHC-Leitern und klingt mindestens so gut wie das Van den Hul D 501 Silver Hybrid von meinem SME. Auch für Moving-Magnets, die ja kapazitätskritisch sind, eignet es sich: Das VM 540 ML von Audio Technica tönt darüber dynamischer und knackiger, offener und lebendiger als gewohnt. Für 175 Euro, so viel würde es aktuell separat kosten, verdient The Spirit einen dreimal unterstrichenen Preis-Leistungs-Tipp!

Der wahre Prüfstein für einen Tonarm sind große Besetzungen und die große Bühne – Sinfonien, Opern, Pink Floyd, Die Einstürzenden Neubauten. Gerade lösen sich die Wiener Philharmoniker im „Abschied“ aus dem *Lied von der Erde* in der Einspielung von Leonard Bernstein plastisch vom Hintergrund. Gustav Mahler arbeitet vor allem zwischen den Gesangsabschnitten mit krassen

Mitspieler

Plattenspieler: Transrotor Orfeo Doppio mit TMD-Lager **Tonarme:** SME 3500, VPI JMW 12.5 **Tonabnehmer:** Transrotor Figaro Audio-Technica VM 540 ML **Phono-**
vorverstärker: SAC Entrata Disco **SACD-Spieler/DAC:** Marantz SA-11 S3 **Vor-**
verstärker: SAC La Finezza mit Doppelnetzteil **Endverstärker:** SAC II Piccolo
Lautsprecher: Q Acoustics Concept 500 **Kabel:** überwiegend HMS, aber auch
TMR, Harmonix und High-Tune sowie Phonosophie **Zubehör:** TMR-Netzleiste, So-
lid-Tech-Rack sowie Rack, Plattenspieler-Konsole und Helmholtz-Resonatoren im Ei-
genbau, Plattenwaschmaschine von Pro-Ject, Außenring von Josef Will, Wand-
steckdosen und Sicherungen von Groneberg



Interview mit Will Tremblett, Inhaber von Zavfino 1877Phono

Heinz Gelking: Sie bauen nicht nur Plattenspieler, was viele tun, sondern auch Tonarme, was schon seltener ist ...

Will Tremblett: Mein Wunsch war ein eigener Tonarm, passend zu unseren Plattenspielern, und ich wollte dafür keinen japanischen kopieren oder als meinen bezeichnen, sondern in alle Details von Produktion und Montage eintauchen. Bis heute baue ich jeden Tonarm selbst von Hand zusammen.

Heinz Gelking: In drei Versionen beim Tonarmrohr – Aluminium, Carbon und Titan?

Will Tremblett: Genau. Wobei ich zuerst die Titan-Version entwickelt habe. Bei der Entwicklung des Carbon-Arms kam mir dann aber die Idee eines doppelwandigen Aufbaus. Innen liegt noch ein Aluminiumrohr in einer dämpfenden Paste, um Resonanzen zu unterdrücken und Artefakte zu beseitigen. Das war so erfolgreich, dass ich es später für die Titan-Konstruktion übernommen habe.

Heinz Gelking: Ingo Trebing von ATR erzählte mir, dass Sie für die Drehbewegung in der Horizontalen ein Keramikugellager verwenden und für die vertikale Bewegungsfreiheit ein magnetgestütztes Schneidlager.

Will Tremblett: Stimmt. Unser Messerlager hat zwei Besonderheiten. Es wird durch Kryogenisierung noch verschleißfester und reibungsärmer und zwei jeweils in die seitliche Führung eingelassene Magnete verbessern die Spurführung und beseitigen jenes Zittern, das ich als Nachteil anderer Tonarme mit Messerlager erlebt habe.

Heinz Gelking: Ein Rätsel bleibt noch. Warum „Aeshna“?

Will Tremblett: Aeshna ist eine Libellengattung und ich habe diesen Namen verwendet, weil meine beiden kleinen Töchter, als ich vor einigen Jahren mit der Ent-



Filigrane Arbeiten in der Tonarm-Produktion erledigt Will Tremblett nach wie vor selbst

wicklung und Produktion des Arms begann, immer von der Libelle sprachen, wenn sie sich bei mir in der Werkstatt aufhielten.

Heinz Gelking: Was für eine hübsche Geschichte! Vielen Dank für die Informationen.

Will Tremblett: Gerne.



Links: Das Headshell mit fester Kröpfung und Langlöchern ist starr mit dem Tonarmrohr verbunden

Rechts: Zavfino liefert die Tonarme grundsätzlich inklusive Phonokabel aus

Klangeffekten. Im Orchesterkeller seufzen tiefe Streichinstrumente und oben setzen hohe Bläser grelle Pointen. Es klingt, als sei ein Orchester mit schweren Depressionen im Gepäck nach Shanghai aufgebrochen, aber nur bis Wien gekommen und dort kollektiv in einer Opiumhöhle abgestürzt. Aeshna und Ortofon auf dem Transrotor geben sich ob des Sogs in die Tiefe neutral wie ein Kino-Projektor und fächern das Geschehen gut auf. Das Orchester klingt gleichzeitig dicht und durchsichtig, dabei treten die bizarren Instrumentaleffekte mit aller gebotenen Theatralik hervor. Manchmal tönen die Kontrabässe ganz rechts, als wären sie mit rostigen Stahlrossen statt ordentlichen Saiten bespannt, dem steht eine nachgerade trügerische Süße der Violinen gegenüber; der verfärbungsarm-sauber, die Dynamik intakt lassende, eher beweglich als „satt“ klingende Aeshna Carbon legt die von den Interpreten betonten Kontraste akkurat frei. Dabei interagiert der Orchesterklang schlüssig mit dem Raum, mischt sich seine direkte Emission schön mit Reflexionen und Hall-Anteilen, obwohl auf dem Plattenteller bloß eine in DMM-Technik gefertigte Billig-Pressung von 1985 aus der Aspekte-Reihe von Decca liegt (6.43242 AH, die Erstausgabe war Decca SET 331). Trotzdem komme ich der Aufnahme von 1967 nah. Und nicht nur den Grobheiten der Musik. Spreche ich von Plas-

tizität, dann meine ich die für einen „bezahlbaren“ Tonarm verblüffende Deutlichkeit des Klanggeschehens, bei der auch atmosphärische Schwebungen nicht untergehen.

Wenn Sie mich fragen, der Aeshna Carbon ist ein Knüller. Entsprechend angefixt, habe ich mich um eines der Masselaufwerke von Zavfino als Testgerät bemüht. Bleiben Sie am Apparat!

Tonarm Zavfino 1877Phono Aeshna Carbon

Prinzip: statisch ausbalancierter, kardanisch gelagerter Drehtonarm mit magnetisch stabilisiertem Schneidlager für die vertikale und Keramikkugellager für die horizontale Bewegungsrichtung, Tonarmrohr aus Carbonfaser **Besonderheit:** passendes Phonokabel „The Spirit“ mit Leitern aus silberbeschichtetem OFHC-Kupfer, 1,5 m lang, im Lieferumfang **Montageabstand:** 218 mm von der Plattentellermitte zum Drehpunkt des Tonarms **Effektive Länge:** 9,5 Zoll (238,6 mm) **Nulldurchgänge:** innen: 62,5 mm / außen: 127 mm **Effektive Masse:** 8,5 g **Gegengewicht:** für Tonabnehmer von 5–15 g **Garantiezeit:** 24 Monate **Preis:** 1072 Euro

Kontakt: ATR - Audio Trade Hi-Fi Vertriebsgesellschaft mbH, Schenkendorfstraße 29, 45472 Mülheim an der Ruhr, Telefon 0208/882660, www.audiotra.de
